

## **Gemeindeausflug der Kirchengemeinde Hinrichsfehn-Mullberg am 20.06.2013**

57 Teilnehmer/innen konnte Pastor Münch um 10.00 Uhr bei der Kirche Hinrichsfehn im Bus für die Tagesfahrt nach Engerhufe und Emden begrüßen. Der ursprünglich für 50 Personen geplante Reisebus reichte auf Grund der großen Teilnehmerzahl nicht aus, so daß Anita Kayser und Gertrud Lembke als Organisatorinnen kurzfristig einen Bus mit 60 Sitzplätzen chartern mußten.

Als Busfahrer begrüßte Alfred Browani die Teilnehmer und wünschte allen eine gute Fahrt. Die Tagesfahrt begann bei herrlichem Frühsommerwetter und angenehmen Temperaturen um 24°. Mit Engerhufe erreichten wir unser erstes Ziel. Um 11.00 Uhr wurden wir dort an der imposanten Backsteinkirche mit dem Namen „Johannes der Täufer“ von der Gästeführerin Frau Manholt empfangen. In einem interessanten Vortrag in plattdeutscher Sprache erfuhren wir von ihr vieles über die Geschichte von Engerhufe und seiner Kirche. Die Siedlung liegt auf einem Geestrücken und wurde erstmals im 13. Jahrhundert erwähnt. Engerhufe gehört heute zur Gemeinde Südbrookmerland an der nord-westlichen Gemeindegrenze. Der größte Ortsteil liegt westlich der B 70, während der kleinere Teil und die Kirche auf einer Wurt (Anhöhe) östlich der B 70 angesiedelt sind.

Die Kirche wurde im Jahr 1246 n. Chr. errichtet. Es wurde danach mehrfach an- und umgebaut. Neben der Kirche befindet sich der inzwischen stark seitlich überhängende Glockenturm. In zähen Verhandlungen mit dem Bischof von Münster und den selbstbewußten Brookmännern (ehemalige ostfriesische Häuptlinge) wurde das eigene Dekanat Brookmerland geschaffen. Damit waren die Voraussetzungen für den Bau der Kirche erfüllt. Ursprünglich war die Kirche doppelt so lang wie heute. Im Jahre 1775 stürzten Gewölbe ein. Dies ist wahrscheinlich auf die Weihnachtsflut von 1717 zurückzuführen. Damals wurden weite Teile Ostfrieslands überflutet, wodurch auch die Warften aufgeweicht wurden und sich senkten. Der Altar der Kirche wurde vom Tischler und Bildschnitzer Hinrich Cröpelin aus Esens erstellt. Auf seinem Sockel wird die Geburt Christi, im Hauptfeld darüber das Abendmahl gezeigt. Es folgen Kreuzigung und Auferstehung und darüber die Darstellung des triumphierenden Christus. Die Kanzel, die Bronzetaufe und die Orgel sind künstlerisch beeindruckende Ausstattungsmerkmale. Es ist für den Besucher der Kirche kaum vorstellbar, wie die Menschen vor annähernd 750 Jahren ohne die technischen Mittel der heutigen Zeit solche Bauten errichten konnten.

In unmittelbarer Nähe der Kirche befindet sich eine Gedenkstätte. Hier befand sich von Oktober bis Dezember 1944 ein Außenlager des Konzentrationslagers Neuengamme. Innerhalb dieser 2 Monate starben dort 188 Häftlinge.

Nach der Besichtigung der Kirche und der Gedenkstätte war für uns im Gulfhof ‚Innen‘, welcher sich in unmittelbarer Nähe der Kirche befindet, eine Teetafel gedeckt worden. Der Gulfhof ist einer der ältesten Hofstellen in Engerhufe und befindet sich jetzt im Besitz der Gemeinde Südbrookmerland. Der Gulfhof wird überwiegend kulturell und gastronomisch genutzt. Hier wurde für uns Tee und Butterkuchen sowie Rosinenbrot – alles nach ostfriesischer Art – gereicht. Erstaunlich war die angenehme Raumtemperatur im Gebäude bei inzwischen 25° Außentemperatur.

Gegen 13:00 Uhr fuhren wir dann weiter Richtung Emden, vorbei an saftigen Wiesen und Weiden und den darauf grasenden Rindern. In Höhe der Ortschaft Suurhusen machte uns unser Busfahrer auf den schiefen Turm der Kirche aufmerksam. Der Turm hat bis zum Dachfirst fast eine Neigung von 5,5 Grad und ist damit deutlich schiefere als der bekannte schiefe Turm von Pisa.

In Emden ankommend, fuhren wir weiter durch die Innenstadt in Richtung VW- Werk. Unser nächstes Ziel war die westlich von Emden liegende Knock mit Blick auf die Emsmündung und den Dollart bis hin nach Eemshaven auf der holländischen Seite. Das mächtige Schöpfwerk an der Knock mit seinen vier Pumpen bei einer Leistung von 50 Kubikmeter pro Sekunde war ebenso beeindruckend wie die 3 Kilometer entfernt liegende Gasverdichterstation, welche die norwegischen Gasfelder mit dem niederländischen Gasnetz verbindet.

Wir fuhren zurück nach Emden bis in unmittelbarer Nähe des Volkswagenwerkes und seinen Verladebahnhof. Von dort werden vorwiegend Personenkraftwagen per Bahn oder Schiff in alle Welt transportiert. Das VW-Werk in Emden mit seinen fast 8.000 Beschäftigten ist in Ostfriesland der größte und bedeutendste Arbeitgeber. Vorbei am Borkumanleger, von wo aus täglich mehrfach die Personen- und Autofähren zur Insel Borkum hin und zurück fahren, ging die Fahrt weiter in die Emden Innenstadt mit dem „Ottohuus“ und dem Emden Rathaus. Am Ratsdelft, wo das Museums-Feuerschiff „Deutsche Bucht“ liegt, machten wir einen Zwischenstopp für ein Gruppenfoto, genauso am Emssperrwerk. Eine weitere Meisterleistung der Ingenieurskunst.

Mit dem abschließenden Essen im Gasthof „Bei Cassi“ in Rorichum hatten Anita und Gertrud einen Volltreffer gelandet. Das Essen vom Büfett war schmackhaft, reichlich und ließ keine Wünsche offen. Gegen 17.15 Uhr verließen wir Rorichum. Alle wohl gesättigt und auch etwas müde und fuhren wieder in Mullberg und Hinrichsfehn die bekannten Ausstiegspunkten an.

Es war eine gelungene Veranstaltung. Alle Teilnehmer waren wieder wohlbehalten zu Hause angekommen und hatten einen erlebnisreichen Tag mit interessanten Eindrücken und Gesprächen hinter sich. Schön und vielfältig ist die uns von unserem Schöpfer geschenkte ostfriesische Heimat!

„So eine Gemeinde-Fahrt sollten wir häufiger machen!“ lautete das Fazit vieler Teilnehmer. Darüber wird sicher bei der nächsten Sitzung des Kirchenvorstandes zu sprechen sein. Ein abschließender Dank geht an die Organisatoren, an Annita, Gertrud und an unseren Busfahrer Alfred ...

Text: Helmut Kruse und Rainer Münch

Bilder: Helmut Kruse